

viert gegenüber der Regierungspolitik und gehörte im Sabor nun dem Kreis der u. a. aufgrund der Ablehnung eines eigenen serb. Gesetzes (1884) auf Distanz zum Banus gehenden „gehorsamen Rebellen“ an. I. d. F. gründete Ž. 1885 die gemäßigt-oppositionelle Zentrumsparterie mit, die sich für die strikte Einhaltung des ung.-kroat. Ausgleichs einsetzte. Eine von Ž. zusammengestellte Dokumentation der fehlenden Umsetzung des Ausgleichs bildete das Programm der Partei, die sich nach einem schlechten Wahlergebnis 1887 jedoch wieder auflöste. Ungeachtet dieses oppositionellen Zwischenspiels bekleidete Ž. Führungspositionen in wichtigen regierungsnahen Unternehmen, etwa in der Hrvatska komercijalna banka (ab 1873). In den 1890er-Jahren näherte er sich der Serb. Selbstständigen Partei an. Auch wenn er aber 1897 formell nicht beitrug, fungierte er ab 1897 als Chefred. von deren Organ „Srbobran“. Ž. war zudem Präs. der Srpska banka u Zagrebu sowie des serb. Genossenschaftsverbands Savez srpskih zemljoradničkih zadruga. Als einflussreiches Mitgl. der Vereinigung Srba-dija wohnte er 1893 der Einweihung des Gundulić-Denkmal in Ragusa bei. Er war weiters auf dem Gebiet der serb. kirchl. und schul. Autonomie aktiv und nahm an der Serb. Volks- und Kirchenversmlg. von 1897 teil. Ž. war Träger des Kleinkreuzes des St. Stephan-Ordens sowie des Ordens der Eisernen Krone II. Kl. (1880); 1880 erhielt er das Baronat. Sein Bruder, der Bischof **Teofan (Theophan, Božidar) Živković** (geb. Karlowitz, 8. 3. 1825; gest. Plaški, HR, 21. 11. 1890; serb.-orthodox), absolv. 1842 das Gymn. in Karlowitz sowie anschließend die phil. Jgg. in Pest und stud. 1845–47 Theol. in Karlowitz. Ein 1848 in Kecskemét begonnenes Jusstud. schloss er 1851 in Wien ab. Ab 1848 wirkte er an einer Lehrerbildungsanstalt in Sombor. 1858 trat er in das Kloster Beočin in der Fruška Gora ein, wo er noch im selben Jahr zum Protodiakon bzw. Archidiakon aufstieg. Nachdem er 1864 zum Protosingel ernannt worden war, unterrichtete er Naturwiss., Rhetorik, Stilistik, Dt., Altkirchenslaw., Katechismus, Moralth. und Exegese am Seminar in Karlowitz. Zudem war er dort Konsistoriumskanzler. 1866 Archimandrit, wählte der serb.-orthodoxe Synod ihn 1874 zum Bischof der Eparchie von Plaški. 1881 wurde er von der Serb. Volks- und Kirchenversmlg., der er 1881–90 als Virilist angehörte, zum serb. Patriarchen gewählt, doch wurde diese Wahl vom K. nicht anerkannt.

Von im Jahre 1875 vorgebrachten Vorwürfen, er unterstütze Unruhen in Bosnien und Herzegowina, wurde er gerichtl. freigesprochen. Als →Josip Juraj Strossmayer 1881 den durch die Enzyklika „Grande Munus“ von Papst Leo XIII. inspirierten Hirtenbrief „Die Heiligen Cyrill und Method“ veröff., protestierte Teofan Ž. heftig, da er Strossmayers Appell zur Einheit von West- und Ostkirchen als Proselytismus ablehnte. Teofan Ž. gehörte als Virilist 1881–87 auch dem Sabor an. Polit. stand er der regimetreundl. Nationalpartei nahe und unterstützte den Serb. Klub. Er blieb einer Aufwertung des Sabors bzw. der kroat. Regierung gegenüber skept., da er darin eine größere Gefahr für die serb. Autonomie sah als in einer Stärkung des ung. Parlaments bzw. der ung. Regierung. Teofan Ž., der die Pfarren seines Bistums regelmäßig visitierte, galt als volksnah und guter Prediger.

W.: Politički pabirci iz nedavne prošlosti ili kako je postala hrvatsko-ugarska nagodba, 1892. – Teofan Ž.: Srpska narodna crkva na kanoničko-istoričkom temelju svom, 1868; Pismo T. Ž., bezdinkov arhimandrita na braću Srblje ..., 1868; Pohvala Đuri Daničiću, 1883; Spisi T. Ž. episkopa G.-Karlovačkoga, 1891; Propovjednik Srpske narodne crkve, 1892.

L. (tw. auch für Teofan Ž.): Narodne Novine, Obzor, 9. 4. 1902; Gornja Krajina ili Karlovačko vladicianstvo, ed. M. Radeka, 1975, S. 191ff.; M. Gross – A. Szabo, Prema hrvatskom gradanskom društvu, 1992, s. Reg.; M. Aruković, Srbi u Hrvatskoj. Khuenovo doba, 2001, s. Reg.; D. Medaković, Srbi u Zagrebu, 2004, s. Reg.; N. Rumensjak, Politička i društvena elita Srba u Hrvatskoj potkraj 19. stoljeća, 2005, s. Reg.; I. Iveljić, Očevi i sinovi. Privredan elita Zagreba u drugoj polovici 19. stoljeća, 2007, s. Reg. – Teofan Ž.: Obzor, 5./6. 8. 1881; D. Ruvarac, in: Glasnik Srpskog učenog društva 72, 1891, S. 298ff.; W. Brooks Tomljanovich, Biskup J. J. Strossmayer. Nacionalizam i moderni katolicizam u Hrvatskoj, 2001, s. Reg.

(M. Trogrlić)

Živković Pantelejmon, Bischof. Geb. Karlowitz, Militärgrenze (Sremski Karlovci, SRB), 1. 10. 1795; gest. Wien, 22. 3. 1851 (begraben: Kloster Rakovac, SRB); serb.-orthodox. – Ž. besuchte das Gymn. und später das Priesterseminar in seiner Geburtsstadt. Nachdem er in Pressburg Phil. und in Wien (nicht nachweisbar) Jus stud. hatte, wirkte er als Erzieher im Haus des serb. Adelligen Petar Čarnojević. 1824–30 unterrichtete er am Priesterseminar in Karlowitz, ehe er in das Kloster Rakovac bei Neusatz eintrat und dort später Archimandrit wurde. Er avancierte zu einem der engsten Mitarb. des Metropoliten →Stephan Stratimirović und wurde auf dessen Empfehlung hin 1834 zum Bischof von Dalmatien ernannt; Inthronisation in Sebenico zu Beginn des Folgejahres. In Dalma-